

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zustellungslohn 1.10 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 10. Teil-Preis auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Gratisbeilagen: Das Pflaundersbüchgen und Schwab. Landwirt.

Seine Majestät der König haben am 25. März allergnädigst geruht, den Eisenbahnassistenten Kriehmann in Gutingen zum Eisenbahnsekretär, den Eisenbahnpraktikanten I. Kl. Schilling zum Eisenbahnassistenten in Gutingen, den Postpraktikanten I. Kl. Fischer (Gottlieb) zum Postassistenten in Nagold zu ernennen.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat überwiegt den Antrag Preussens, betreffend Entwürfe von Militär-Revisions- und Versorgungsgeetzen, dritter Teil: Kaiserliche Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten den zuständigen Ausschüssen. Den Ausschussberichten über den Entwurf von Gesetzen wegen Aenderung des Reichsstempelgesetzes, wegen Bekämpfung der Rebhans, wegen Aufnahme einer Anleihe für das Schutzgebiet Togo wurde zugestimmt, ebenso den Ausschussberichten über die Vorlage betr. Aenderung des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung, über die Beschlüsse des Landesauschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushaltsplans von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1904 und über die Beschlüsse des Landesauschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Beförderung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Elementarschulen.

Die letzte Schuld des vormaligen Norddeutschen Bundes ist nach dem Bericht der Reichsschuldenverwaltung endlich aus der Welt geschafft worden. Von der zum 1. Januar 1873 gekündigten Anleihe des Norddeutschen Bundes von 17,700 M. rückständig geblieben. Sie waren auch innerhalb eines dreißigjährigen Zeitraums nach der Kündigung nicht zur Einlösung gelangt. Da somit jeder Anspruch aus diesen Schuldverschreibungen, die in der betreffenden Rechnung der Staatsschuldentilgungskasse noch zum Soll standen, erloschen ist, sind sie nunmehr in Abgang gestellt worden.

Ueber Verhandlungen zwischen Frankreich u. England wissen verschiedene Zeitungen allerlei zu berichten. Eine Meldung der Agence Havas bestätigt jetzt, daß die Unterhandlungen zur Regelung der zwischen Frankreich und England schwebenden Fragen befriedigend fortgeschritten, doch ist eine amtliche Mitteilung bezüglich der Wichtigkeit der in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten von dem Ergebnis der Verhandlungen nicht ergangen. Man wird sich also gedulden müssen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 25. März. Nach einem Telegramme des Gouverneurs Dentwein von heute hat Major v. Götter ab Wasserfeste Diamita unter dem 23. d. M. gemeldet, daß er am 24. in Okahandja eintrifft. Am 16. März sind am Omatako-Berge die Herero mit einem diesseitigen Verluste von zwei Toten und zwei Verwundeten zurückgeworfen worden. Der Verlust des Feindes betrug etwa 10 Tote. Am 19. März wurde eine Hererowerft überrascht; es wurden 353 Rinder und 530 Stück Kleinvieh erbeutet. Die Gegend nördlich von Okahandja bis zum Omuramba ist frei vom

Feinde. Große Massen desselben befinden sich am Waterberg am unteren Omuramba und am oberen Swakop. In dem Gefechte am Omatako-Berge sind gefallen: Gefreiter Franz Kaiser und Gefreiter Otto Schulzka; schwer verwundet: Keller Johann Weidner, zwei Oberschneidbrüder; leicht verwundet: Unteroffizier Karl Hlege, dritte Kompanie des Seebataillons aus Kreuzberg in Ostpreußen, Streifschuß am rechten Arm. Beide Verwundete sind im Lazarett von Okahandja. Nach einer weiteren Meldung Dentweins ist die Kolonne v. Götter am 24. März in Okahandja eingetroffen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Rußl. Wied. veröffentlicht eine interessante Schilderung des Angriffs der Japaner auf Boet Arthur am 9. Februar von einem russischen Offizier, der sich in der Batterie auf dem Elektrischen Felsen befand. [Die Schilderung entspricht, nebenbei bemerkt, so ziemlich den „schönen“ Darstellungen die man vor einigen Wochen beim Vortrag über den „Krieg der Zukunft“ hier zu sehen bego. zu hören bekam.] Der Offizier schreibt: „Es war ein klarer Tag, warm, ruhig und das Meer lag im Glanze des Sonnenscheins spiegelglatt da. Jetzt werden in der Ferne Punkte sichtbar, die immer größer werden und sich nähern. Glas, zwei, drei . . . fünfzehn; noch sind sie weit, 15 Werst, 12, 11, 10 — nun 9 Werst. Jetzt steigt ein kleines, kleines Wölkchen auf. Bumm! dröhnt es gleich darauf durch die Stille. Wir warten, mit größter Spannung warten wir, wo das Geschöß einschlägt. Unsere Batterie liegt in einer Höhe von 40 Fuß über dem Meer. Uns zu Füßen schwimmt majestätisch das Admiralschiff Pereswet. Trach — schlägt eine Granate dicht vor dem Panzerloch ein. Eine Wasserfäule erhebt sich turmhoch und ergießt sich auf das Berdeck. Wieder in der Ferne ein Wölkchen. Wem gilt nun dieses? Trach — da schlägt die Granate mit ohrbelebendem Getöse in den Fels, von dem hunderte und überhunderte Splitter abgeprengt werden. Das dritte Wölkchen. Wieder ein entsetzliches die Herzen angreifendes Moment. In solchen Momenten erlebt man unendlich viel. Der Körper fühlt man nicht mehr, das Herz scheint stille zu stehen, und wie ein Blitz durchzuckt das Hirn der Gedanke: wann es nun diesesmal dir gilt? Anfangs fielen die Geschosse vor unsrer Batterie nieder, dann wurde mit jedem Schuß der Abstand zwischen der Stelle, wo die Granate einschlug, und unsrer Batterie geringer. Jetzt trifft eine Granate den Fels, auf dem sich unsre Batterie befindet. Dieser Schuß dient als Signal. Zehn Uferbatterien und 12 Schiffe antworteten auf diesen Gruß des Feindes. Was nun geschah, spottete jeder Beschreibung. Das Meer schien unter der Menge der niederfallenden Geschosse Leben zu bekommen, es begann zu gurgeln und zu schäumen. Das Kommando war nicht mehr zu hören, denn nicht mehr als 150 Riesengeschöße spien donnernd Tod und Verderben. Rauch, Dampf, Staub, dazwischen ein unheimliches Säusen und Pfeifen, kurz, eine höllische Kakophonie. Plötzlich ertönt ein verzweifelltes Geschöhn — ein Granatensplitter hat einem Bombardier die Nase abgerissen. Es fließt das erste Blut auf

unsrer Batterie, da eilen schon die Sanitäre mit Tragbahnen herbei. In diesem Augenblick berührt jemand meine Schulter, ich blide mich um — ein armer Soldat mit Schmerzverzerrtem Gesicht. Seine Lippen zittern. Ich empfinde, er will mir etwas sagen, doch gehorchen die Muskeln nicht mehr dem Willen. Er weist stumm mit dem Finger nach unten. Ich verstand ihn sofort, als ich meinen Blick dem Finger folgen ließ. Etwas tiefer unter mir steht eine nicht große Batterie von Schnellfeuerkanonen, sie erscheinen den großen Geschützen gegenüber so klein und sterblich. Aber diese Dinger sind imstande, in einer Minute 60 Kartätschen auszuspeien mit je 200 Kugeln, das macht 12,000 Kugeln die Minute. Diese Schnellfeuergeschütze dienen zum Schutz gegen eine Landung. Ich laufe nach unten, wo sich bereits ein höllisches Treiben entwickelt hat. Die Geschosse explodieren, die Splitter der Granaten pfeifen, tosen, sausen, Rauch, Dampf und Staub! Ich begeben mich auf meine Batterie und erblicke ein erschütterndes Bild. Unter den Leuten und Geschützen ist eine Granate freibiert. Ein Soldat liegt auf dem Rücken mit herausquellenden Eingeweiden, einem anderen ist der Schädel zermetert, einem dritten sind die unteren Extremitäten beschädigt. Ein Stahlgeschöß ist demoliert. Ein entsetzliches Bild, Verwüstung und Blut, Blut überall. Doch alles nimmt ein Ende, so auch der Kampf; die Japaner retirieren, der Rauch und Dampf verzieht sich, die Sonne strahlt wiederum in altem Glanz, doch wie hat sich der Schauspiel, den sie beleuchtet, in wenigen Stunden verändert! Und nun keh auch die Nervenpannung nach. . . . Der Kommandierende der Truppen, General Sidhel traf ein und gratulierte zur Feuertaufe und zur Auszeichnung. Der Batteriekommandeur erhielt den Georgsorden. . . . Ach, wenn Sie unsre unglücklichen Schlachtschiffe Retowisan, Jessojewitsch und den Kreuzer Palada erblickt hätten, als sie, von Torpedos durchschossen, in den Hafen geschleppt wurden. Es weinten nicht nur Frauen, auch Matrosen, Soldaten und Offiziere ließen ihren Tränen Lauf.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. März.

Vom Rathaus. (Schluß.) Weiter wurde beschloffen, dem Zellertisch das zu den Betonierungsarbeiten bei dem Berelshaus erforderliche Kies aus der städtischen Kiesgrube unentgeltlich zu überlassen; das Ausgraben desselben hat auf Rechnung der Bauerschaft zu erfolgen.

In der Oberklasse der Lateinschule wird der Aufwand für Griechisch in 4 Wochenstunden mit 288 M auf die Stadtkasse übernommen, um damit auch den Winterbemittelten Gelegenheit zu geben, ihre Kinder dem Studium zuzuführen, da es manchen Eltern zu schwer fällt, die Kosten für den bis jetzt privaten Unterricht zu bestreiten, überdies entspricht diese Kostenübernahme auch einem Akt der Gerechtigkeit gegenüber der Realschule, wo der englische Unterricht im gleichen Betrag schon seit Jahren von der Stadt extra bezahlt wird.

Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

76) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Mann, dem Mr. Traugott Weber ihn zur Beforgung übergeben, hatte den Brief in ein Schußfach gelegt und dort leider bis zum heutigen Tage, wo er, um mir ein Papier zu zeigen, dieses Schußfach zum ersten Mal wieder öffnete, total vergessen. Sie müssen mir schon gehalten, den Namen des Vergeßlichen zu verschweigen, genug, daß mich der Brief ganz besonders interessieren mußte, da ich in dieser Sache hinreichend orientiert bin. Ich glaube nicht fehlzuschlagen, wenn ich mich bei der Krankheit des Mr. Lawrence an Sie als die wichtigste Persönlichkeit gewandt, und den Brief in Ihre Hände lege.“

Ellen nahm den Brief entgegen, — eine flüchtige Note färbte ihre Wangen, als sie die Adresse sah.

„Der Brief ist an meinen Vater gerichtet,“ sprach sie, ihre Aufregung bezwingend, „ich darf ihn nicht öffnen. Aber ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar, daß Sie ihn mir gebracht haben. Sie haben auch ein Recht darauf, den Inhalt desselben kennen zu lernen, das heißt, wenn mein Vater — er ist noch sehr krank.“

Als sie verlegen stockte, kam Fowler ihr zu Hilfe.

„Nun, Miß Lawrence, ich habe im Grunde kein Recht darauf, will ein solches wenigstens nicht geltend machen, doch denke ich, daß es im Interesse der Firma sowohl wie

auch des jungen Deutschen läge, mir die nötigen Aufklärungen zu geben, um vielleicht einem Verbrechen auf die Spur zu kommen, das die Polizei augenblicklich noch immer stark beschäftigt.“

„Sie glauben doch nicht, daß Mr. Weber bei einem Verbrechen beteiligt ist?“ rief Ellen entrückt.

„Nein, Miß Lawrence,“ versetzte Fowler lächelnd, „er ist vielmehr, wie bereits festgestellt worden ist, das Opfer eines solchen geworden. — Ich habe Beweise, daß der Verbrecher, der ihn betraut hat, auch der Hauptbeteiligte bei dem Einbruch hier gewesen ist. Es liegt mir daran, ihn abzufassen und der Spur des so rätselhaft verschwundenen zu folgen, da es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß jener Raubgefelle den Aufenthalt seines Opfers kennt. Darf ich morgen wiederkommen, um irgend eine Aufklärung, die dieser Brief vielleicht enthält, entgegenzunehmen?“

„Ich bitte sehr darum, Mr. Fowler, — so helfen Sie doch, wenn ich recht verstanden, —“ erwiderte Ellen, ihm in dankbarer Aufwallung die Hand reichend, die der Detektiv mit einer Beredung ergriff und sofort wieder losließ, da er als Finger Mann sich seiner Stellung feiß bewußt blieb. — „Kommen Sie morgen früh um zehn Uhr, wenn es Ihnen paßt.“

„Ja werde nicht verfehlen, Miß Lawrence!“ sprach Fowler und empfahl sich.

John Brenneke harrte seiner im Flur. Er sah den Befuch fragend an.

„Ja mein werter Mr. Brenneke,“ sagte dieser ernsthaft, „Sie sehen mich in Feuer und Flamme über Ihre

Miß, die unzweifelhaft für die Stellung einer hochgeborenen Lady geschaffen worden ist.“

„Das ist ja 'ne Sach' für sich,“ brummte John, „ich möcht' bloß wissen, wonehm das Mr. Weber was angeht soll.“

„Na, old boy, Sie werdens schon erfahren, doreerst halten Sie reinen Mund, und fragen Ihre Miß nicht aus, die wird's Ihnen, wenn es Zeit ist, schon von selber mitteilen.“

„Um ich kann so'n Heimlichkeiten nich ausstehn,“ bemerkte John Ingrummig, „was diese beiden jungen Europäer sind, so haben sie uns nix als Keuger und Sorgen eingebracht. Das heißt, ich mein' eigentlich nur denjenigen, wer, einerlei, das sind ihre Bohnen nich, Mr. Fowler!“

„Eigentlich doch wohl, Mr. Brenneke,“ meinte der Detektiv, ihm einen Schlag auf die Schulter verlegend, „aber der Barsche bekommt schon ohne mich seinen Denzettel, er ist zu dumm. Und ein Strich findet sich auch für ihn in San Franzisko.“

Er entfernte sich leise lachend, während John ihm verblüfft nachstarrte, und dann toppschüttelnd etwas von „unheimlichem Poligelmenschen“ murrte.

„Aber recht hat er doch,“ seufzte er, „möchte der Denzettel nich von Stroh sein, so daß wir ihn man nich wiedersehn. Denn sonst wünsch ich ihm alles Gute.“

Es war nicht logisch gedacht, doch immerhin ein guter Wunsch für Onkel und Nefte.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eingeführt wurde aus schultechnischen Gründen die Erteilung des religiösen Memorierunterrichts an den Oberklassen der Latein- und Realschule in Verbindung mit dem Religionsunterricht durch den 1. Ortsgeistlichen in 2 Wochenstunden, in welchen diese beiden Oberklassen gemeinsam unterrichtet werden. Der Aufwand mit jährlichen 144 M wird genehmigt.

Vorgetragen werden die Rezepte der Medizinaldisputation vom 8./12. Juli 1903, die größtenteils erledigt sind. Die Kollegien sind der Meinung, daß es genügen sollte, wenn wie seither alle ander Tage in den Schulen im Sommer ausgeführt wird, da beinahe in allen Lokalen neue und gesunde Böden vorhanden sind und genügend gelüftet werden kann, auch beabsichtigt ist, vor den einzelnen Lokalen versetzte Fußtrapeisen anzubringen, wodurch erreicht wird, daß weniger Schmutz in die Lokale gelangt.

Den weiteren Desiderien — Erneuerung der Substanzien in den Schulen und Anschaffung von Schultafeln aus schwarzem Schiefer — wird eintretendenfalls Rechnung getragen. Der vom Stadtbauamt gefertigte Entwurf betr. teilweise Aufhebung von Baulinien im Wolfsberg und Feststellung einer Baulinie anlässlich des Neubaus des Tagelöhners Haus wurde genehmigt.

Schließlich wird einem Gesuch des Steuerwärters Mejerle um Entbindung von Bezahlung der Wohnsteuer entsprochen, in Anbetracht, daß vielfach anderwärts die Steuerwärters den Landjägern, welche von Gesetzes wegen eine Wohnsteuer nicht zu bezahlen haben, gleichgestellt und deshalb von Entrichtung derselben befreit werden.

Nachruf für Herrn G. Klingler.

Hier wird gestreift und anderswo begraben. — Und oft kommt gar das eine zu dem andern, heißt es irgendwo. „Oft“ — doch wohl nicht oft in so jähem unmittelbarem Zusammenstreffen, innerhalb einer Familie, innerhalb eines Hauses, innerhalb weniger Stunden. Hier ist vor kurzem der Tod eingegangen in seiner ganzen schreckhaften Größe in ein Haus, das schon für einen neuen Bund des Lebens geschmückt war. Vekten Donnerstag sollte Fel. Emma Klingler, die Tochter des Elektrizitätswerkbesizers Klingler ihre Hochzeit feiern. In den weitesten Kreisen sah man in lebhaftem Interesse diesem glückverheißenden Tage entgegen. Da verbreitete sich plötzlich am Morgen die Kunde, daß Herr Klingler in der ersten Stunde des Tages durch einen Herzschlag völlig unerwartet aus dem Leben gerufen worden sei. Wohl jede Brust erbebt da mit vor dem gewaltigen Umschwung der Gefühle, der mit seiner ganzen ungeheuren Gewalt erst die Herzen der Angehörigen durchschüttelt haben muß. Die Gegenwart des Todes gab so der Trauung, die denn im Hause vollzogen wurde, eine herbe aber heilige Weihe. Möge das Schicksal, das sich ein solch großes Opfer genommen, dem neuen Bunde dreifach gnädig sein. — Ein langer Zug folgte am Samstag dem Sarge des Verstorbenen, ein Zeichen, wie geschätzt er gewesen, wie tief der Schmerz der Hinterbliebenen mitempfunden wird.

Ein arbeitsfrohes, wirkungsreiches Leben hat so sein Ende gefunden, ein unruhiges, wechselvolles Leben, denn so wollte es der Beruf des Verstorbenen. An jedem Orte aber, von dem er nach kürzerem oder längerem Weilen Abschied nahm, blieben freundliche Erinnerungen haften. Hier hat er endlich seine bleibende Stätte gefunden; das Leben unserer Stadt hat er durch Jahrzehnte mit ganzer Anteilnahme mitgelebt. Er ist der Gründer unlers Elektrizitätswerks geworden, eines Werkes, mit dem Nagold sich unter die ersten des Landes stellte, das weit hin vorbildlich wirkte. Dieses Werk zu vervollkommen, auszubauen, zu erweitern, war sein Streben gewesen bis in die letzten Tage. Er hat mit demselben Kräfte geweckt und gehoben, er hat dem gewerblichen Leben der Stadt damit einen Anreiz und eine Hilfe gegeben, die sich legendringend weiter fühlbar zeigen wird. Mögen solche Männer — sie sind wohl selten — noch oftmals unserer Stadt beschieden sein, die durch persönliche, private Initiative so Treffliches für das Allgemeinwohl leisten, wie es hier fester Tatkräft, mutigem Willen und göpferischem Geiste gelungen ist. Nicht unangegprochen

sel es an dieser Stelle, wie verdient der Verstorbene auch um das gefällige Leben der Stadt gewesen ist, besonders auch durch seine langjährige Tätigkeit als Museumsvorstand. Eine wohlthunende Ruhe, die aus einem ungemein klaren, überlegenen Verstand und einem wohlwollenden Gemüt hervorging und sich gerne in behaglichem Humor und trefflichem Witze spielend löste, war ein Grundzug seines Wesens. Im gesellschaftlichen Verkehr wie im politischen Kampf offenbarte er einen festen, gründlichen, lauterer Charakter. Die deutsche Partei hat einen Kranz am Grabe niedergelegt zum Zeichen ihres Bedauerns über den Verlust eines wertvollen, regen Mitglieds.

Der Verstorbene wird freundlich fortleben in aller Gedächtnis. Sein Werk möge blühen, wachsen und gedeihen!

Todesfall. Dem Schw. Merkur wird geschrieben: Sindelfingen, 26. März. Heute nacht starb Reallehrer Schuster im Alter von 49 Jahren nach längerer Krankheit. Er hat sich in den 10 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit als ein fleißiger Lehrer von leutseligem offenem Charakter beliebt gemacht, dem an der Ausbildung der ihm anvertrauten Knaben alles gelegen war. Der leider zu früh Entschlafene war ein Muster von Pflicht und Eifer an der hiesigen Realschule. Sein Hingang wird allgemein betrauert, und alt und jung wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. Auch hier in Nagold, wo der liebe Verstorbene seine Ferien inmitten seiner Verwandten zu verbringen pflegte, und wo er nun seine letzte Ruhestätte findet, wird man den tüchtigen Mann, den lebenswürdigen, humorprudenten Gesellschaftler vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.]

— t. **Ebbhausen, 25. März.** Gestern abend fand im Waldhornsaal ein gemeinschaftliches Essen aus Anlaß des Schlusses des hier abgehaltenen sechswoöchigen Kochkurses statt. An dem Essen beteiligten sich gegen 60 hiesige und auswärtige Gäste, worunter sich auch eine größere Anzahl von Frauen befand. Die der Tischgesellschaft von dem Kochkurs vorgelegten Speisen waren sehr schmackhaft zubereitet und wurden darum allgemein gelobt. An das Essen schloß sich die mündliche Prüfung der Mädchen durch die Kursleiterin Fel. Härner von Tübingen. Es war für die Anwesenden erfreulich zu hören, wie die Kursstellnehmerinnen auf die an sie gerichteten Fragen über den Gehalt unserer wichtigsten Nahrungsmittel, die Zubereitung von Speisen, insbesondere auch für kranke sichere Bescheid zu geben wußten. In einer Ansprache sollte der Ortsgeistliche dem Kochkurs die verdiente Anerkennung und toastierte auf die Kursleiterin Fel. Härner. Schultheiß Dengler dankte allen Tischgenossen, insbesondere auch den Auswärtigen für ihre Teilnahme am Essen und dem der guten Sache, welche die Kochkurse bezwecken, gewidmeten Interesse. Sein Hoch galt den deutschen Hausfrauen. Voll befreundet von der angenehmen Abendgesellschaft gingen die Teilnehmer nach Hause.

Stuttgart, 25. März. Die Versicherungsanstalt Württemberg gibt vom 1. April 1904 ab ein eigenes „Anzeigblatt“ heraus. Dasselbe wird in einem amtlichen Teil sämtliche Erlasse des Vorstandes und die auf die Invalidenrentenversicherung bezüglichen Erlasse seiner vorgelegten Behörden, welche von allgemeiner Bedeutung sind, enthalten, in einem nichtamtlichen Teil werden die im das Gebiet der Invalidenversicherung einschlagenden Entscheidungen und Beschlüsse des Reichsversicherungsamts und anderer Behörden veröffentlicht, auch werden wichtige Fragen der Invalidenversicherung besprochen werden.

Kirchheim u. T., 24. März. Die Grabstätte von Franziska von Hohenheim im Chor der hiesigen Stadtkirche ist nicht durch das geringste äußere Zeichen kenntlich gemacht; deshalb kam man erst aus Anlaß der Restauration der Kirche deshalb zufällig auf die letzte Ruhestätte dieser einstigen Herzogin von Württemberg. Es erscheint vollkommen berechtigt, wenn in neuester Zeit Bestrebungen zu Tag traten, um die Grabstätte

der Fürstin auch äußerlich kenntlich zu machen. Der Württ. Altertumsverein wird sich dieser Aufgabe unterziehen. Um die Ausführung in die Wege zu leiten, war gestern General v. Pfister hier, um mit den maßgebenden Personen Rücksprache zu nehmen. Der hiesige Kirchengemeinderat wird sich in nächster Zeit mit der Sache zu befassen haben.

Gerichtssaal.

r. **Seilbronn, 24. März.** (Prozess gegen Otto u. Kaiser.) Am gestrigen dritten Tag wurden außer einer Anzahl Angestellter bei Knorr und bei Otto und Kaiser Armeekorpsintendant Wunderlich u. Intendanturrat Wader, beide aus Stuttgart, vernommen. Ersterer sagt aus, daß bis zum Jahre 1900 keine besonderen Vorschriften über die Bestandteile der Konserven gemacht wurden. Schlechte Erfahrungen haben aber dazu geführt, daß die Vorschriften für die Armeekorpsfabrik Mainz den Lieferungsbedingungen zu Grunde gelegt wurden. Knorr machte die der Vorlegung dieser Bedingungen geltend, daß der verlangte hohe Fettgehalt die Konserven weniger haltbar mache. Von der Armeekorpsfabrik Mainz wurde die Intendantur darauf aufmerksam gemacht, daß unbedingt Viebigcher Fleischextrakt L. Güte zu verlangen sei, da die Armeekorpsfabrik mit anderen Fleischextrakten schlechte Erfahrungen gemacht habe. Es wurde daher in den Lieferungsbedingungen Viebigcher Fleischextrakt L. Güte aufgenommen und die beiden Fabriken machten darauf ihre Angebote, Kaiser und Otto pro Portion um 2 S billiger als Knorr. Die Lieferung für 1902 wurde unter beide Firmen geteilt. Kaiser und Otto führten einen Abmangel an Fettgehalt auf das Pressen zurück. Die Lieferung wurde darauf angenommen und mit 6169 M bezahlt. Als für die Lieferung pro 1903 Kaiser und Otto wieder billigere Angebote als Knorr machten, wurde eine spezialisierte Aufstellung verlangt, aus der hervorging, daß echter Viebigcher Fleischextrakt zum Preis von 8 M verwendet werde. Auf Verhandlungen bei der Viebigkompanie wurde in Abrede gestellt, daß die erforderliche Menge Fleischextrakt an Kaiser und Otto geliefert werden sei. Die Intendantur verlangte daher Nachweise. Bei dem persönlichen Erscheinen des Zeugen bei den Angeklagten zu diesem Zweck wurden ihm nur 2 Fakturen über je 100 Pfd. Viebig's Fleischextrakt von Dennert in Köln vorgelegt. Auch den 5jährigen Abschlag für Fleischextrakt, von dem Kaiser vorher geredet, habe er nicht zu Gesicht bekommen. Am 2. Okt. kam Kaiser nach Stuttgart und wies die bekannten Fakturen von H. Hanno in Reiterdam vor, von denen sich Zeuge am 8. Okt. persönlich ein Exemplar ausbat, wobei die Angeklagten erblühten. Darauf erfolgte die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, da H. Hanno nur eine Speditionsfirma war. Die Lieferung ging zurück. Intendanturrat Wader bestätigte die Aussagen Wunderlich's und betonte, daß nach den vorausgegangenen Besprechungen die Angeklagten wissen mußten, daß die Intendanturverwaltung unter allen Umständen an den gestellten Vertragsbedingungen festhalten werde. Am heutigen vierten Verhandlungstag wurden die Sachverständigen Korpskassapotheker Dr. Bauer u. Professor Abel, beide aus Stuttgart, vernommen. Beide hatten die Konserven, welche die Beklagten im Jahre 1902 lieferten, geprüft. Ersterer fand dabei nichts zu beanstanden. Doch seien ihm die Bedingungen nicht bekannt gewesen. Die Konserven seien gut gewesen. Professor Abel fand keinen großen Unterschied zwischen Knorr's Fabrikaten und denen der Angeklagten, als er sie auf ihren Nährwert untersuchte; das Vorhandensein von Fleischextrakt läßt sich bei geringen Mengen nicht nachweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. Das große Bergnützungsetablisement Charlottenburger Flora, das augenblicklich zu Parzellierungszwecken abgebrochen wird, ist heute morgen in einigen Teilen des Gebäudes eingestürzt, wobei nach bisherigen vorliegenden Berichten 13 Arbeiter teils tot, teils schwer verwundet sind.

Volksleben in Neapel.

Es gibt Leute, die aus Angst vor Mord- und Raubankfällen nie einen Fuß nach Neapel gesetzt haben — und doch gibt es kaum eine Stadt mit so anstößendem Proffinn, so viel glücklicher Sorglosigkeit wie Neapel. Lebt man nicht auch täglich angeekelt des rauchspielenden Besud und einer Kette über- und unterseischer Bultone: und wie laßt doch dieser blaue Golf trotz allem! Was aber sind Camorra und alle die Schreckenmären von Liebersfällen und Dolchschößen anderes als eine ins Menschliche überlegte tückische Vulkantätigkeit? Etwas Vorsicht, etwas Gänsehaut kann freilich nichts schaden, ehe man sich in die unheimlichen engen Gassen des alten Neapel, in dies Gewirr von himmelhohen bauwürdigen Häusern und Baracken hineinwagt. Diamantohrringe und goldene Uhrketten, offen hängende Börsen und Vorquetten läßt man vor einem solchen Besuche besser zu Hause, da man sie ja sonst bald los wäre. Ruhiges Benehmen, ein kurzes energisches Zurückwerfen des Kopfes, hin und wieder auch ein „basta“ oder „va via“, das man dem hungernden, lungernden Schwarz-e der Zeitungs-, Mosaik- und Aukernhändler, Drochskulischer, Stiefelpapier und Bettler an Stelle eines Soldatendes unwirkt — und die Leute läßt ihr Opfer fahren, in der Meinung, einen Landeskindigen vor sich zu haben. Ist man so weit gediehen, so kann man getrost in die unheimlichen Gassen u. Stiegen eintreten, die sich vom Hafen nach San Martino hinaufziehen, teils unter höherer Torbögen verschwindend u. in die Höhe des 3. Stockwerkes von gedeckten Brücken über-

kreuzt oder von Bögen überspannt, die die Häusermauern aneinander halten. Nur ein ganz schmaler Himmelspalt bildet in das schmutzige Gewirr herab, während Lumpen, Bettlaken, Raumbhosen und alle Arten bunter und weißer Wäsche zu Hunderten quer über die Straße baumeln. Seit die Cholera 1886 hier so furchtbar gehauft hat, ist das „sventramento“, d. h. die „Ausweidung“ dieser Stadt- gegend, der Durchbruch breiterer Straßen und der Bau neuerer Häuser, mit großen Kosten in Angriff genommen worden, und so verschwindet allmählich dieser uralte Häuser- typ, dessen Erdgeschos ein Geläß ohne Fenster bildet, nur mit einer Straßentür, durch die auch der Rauch seinen Weg nehmen muß. Schwarz und finster sind die Wände dieses „Atrium“, das noch heute genau ebenso aussieht wie eine altrömische Plebejerwohnung. So hauste schon das kleine Volk des Martial, wie aus neuere Ausgrabungen, z. B. an den Rändern des Palatin, bewiesen haben. Nur daß statt des Bildes der kurzgedigen Varen mit ihren Füllhörnern und Schlangen jetzt ein ewiges Lämpchen und eine Madonna oder Schutzheilige zwischen zwei unter Glasglocken drangenden künstlichen Blumensträußen stehen. Die oberen Stockwerke sind zum Teil ebenso fensterlos, nur mit einer Balkontür versehen: eine Erinnerung an die schöne Bourbonenzeit, wo auf jedem Fenster eine hohe Steiner lastete. Auch heute wird nur wenig Glas benutzt; hölzerne Läden sind der einzige Schutz gegen die Witterung, und halboffene, ausgetretene Stiegen führen zu diesen „Etagen“ empur. Nicht nur der Rauchfang, auch die Kanalisation geht durch die Fenster; das beweisen schon die verdächtigen braunen Fortstrecken, die bis zum Straßeniveau herunterfahren,

und eventuelle „Wasserfälle“ auf das abnungslose Haupt des Wanderers. Rinnsale sind als überflüssig auch nicht vorhanden. Mag das Wasser sich selbst seinen Weg zum Meere suchen. Oft hat die Gasse zwei Albeaus, und so troipt es denn fortwährend in schmutzigen Rastaden von dem höheren auf das niedrigere herab. Wo der Mensch seinen Fuß hinsetzt, danach fragt das Wasser natürlich nicht. Und doch muß er diese Straße als Wohn- und Speisezimmer, als Werkstätte und Wirtshaus, als Gemüßmarkt und Barbierladen benutzen, denn in den engen, luftlosen Bödern, genannt Barriere-Wohnungen, ist für eine Familie von 3 bis 10 Köpfen, nebst Haustieren, als Schweine, Hühner, Ziegen, wenig Platz. Ueber die Hauschwelle fort stüzt das Leben auf die Straße. Hier eine Frau, die die Brust reicht oder die Kopfreinigung ihres Babys vollzieht, während die älteren stets sehr zahlreichen Geschwister sich spielend herumwälzen; daneben werden Hornfämme sabriert, wird Alteisen verkauft, streut eine Garfäße ihre Geldstücke, zieht sich ein Baupenmarkt ins Endlose. Mit verbindlichem Lächeln läd uns eine dicke Gemüßfrau mit den dicken goldenen Ohrgehängen und dem farbenschreulenden Brustuch zu frisch gerösteten Kastanien ein, weist auf ihren unter dem dunklen Zeltuch prangenden Vorrat an scharlachroten Pevoroute und Eierfrüchten, an Finocchi und Wassermelonen, oder ein Garloch lockt uns, eines der Gurkenhäute im Kessel aus dem siedenden Del mit dem Finger herauszufischen, einen Tintenschiff in roter Tomatenbrühe zu versetzen, oder einen gehäuteten Teller Moccaroni mit Grazie durch die Gurgel zu leiten.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, Innern hat an Namen der M... in standesamtlich sollen.

Saigerle sein 50jähriges Gottesdienst m... war vertreten k... durch den Regie... Oberamtman... ganzen Tag rei... wurde die Sol...

Siegb... bei Wahlheil... der in einem M... daß eine erhebl... geführt, nicht n... Raubmordes an... Bewohner aus... in Zusammenha... dächtigen in R... bald etwas mel...

Landau... Weinfälshungen... standen der Be... Abraham Runke... gerichts, währen... aus Landau, fi... da sie die Biefe... Beinen des Ang... Glycerin, Zitro... Ammoniak u. f... übermäßigen Zu... einer Selbsttra... von 3000 M... den freigesproch...

Braunsch... bezüg. zufolge... worden sein, da... Reise nach Kop... Cumberland a... Ausweichen des...

Am Osto... findet ein



hatt, wozu mit... Stück Kindvieh... werden wird.

Reubula...

Lar... Am 9...

werden aus dem... Verkaufe gebrach...

64

16

Den 25. L...



Wä... gefu...

Für meine... suche ich ein... fleißiges Wä... gebietet hat, de... Lohn; demsel... leit geboten, ... besseren R... bilden.

Hugo Ra...

Baumaterialien



Bärtt.
 Um
 Gese-
 nen
 berat
 aben.

 u.
 einer
 Kaiser
 ader,
 daß
 er die
 e Ge-
 ften
 ding-
 der
 angte
 Bon
 antur
 felfch-
 rden-
 ungen
 die
 und
 Giese-
 Kaiser
 das
 nmen
 1903
 mach-
 s der
 Preis
 i der
 vorder-
 liefert
 und
 erdam
 Frem-
 auf er-
 dano
 urück.
 rlich
 ungen
 arber-
 rags-
 Ber-
 apo-
 tgart.
 e Be-
 fand
 eding-
 at ge-
 d zwl-
 als
 en sein
 nach-

 bliffe-
 Bar-
 in
 bis-
 chwer

 Haupt
 nicht
 zum
 and so
 n von
 seinen
 und
 mmer,
 Bar-
 chern,
 von 3
 hner,
 staltet
 wöh-
 spie-
 risiert,
 häufe,
 lichen
 i gol-
 fteuch
 er dem
 Pede-
 lonen,
 Kessel
 fischen,
 oder
 ch die

Berlin, 24. März. Der preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß bei unehelichen Geburten die Namen der Mütter in den von den Zeitungen veröffentlichten standesamtlichen Nachrichten nicht veröffentlicht werden sollen.

Salzgerloch, 25. März. Das Salzwerk Stetten feierte sein 50jähriges Bestehen in festlicher Weise. Morgens war Gottesdienst mit darauffolgendem Festessen. Die Behörde war vertreten durch einen geheimen Bergrat aus Koblenz, durch den Regierungspräsidenten aus Sigmaringen und den Oberamtmann aus Salzgerloch. Die Knappschaft wurde den ganzen Tag reichlich bewirtet. Unter preussischem Regime wurde die Saline vor 50 Jahren errichtet.

Siegburg, 22. März. Anfangs Februar fand man bei Walscheid in der Agger die Leiche eines Schusters, der in einem Nachbarorte dehematet war. Der Umstand, daß eine erhebliche Summe Geldes, die Schuster bei sich geführt, nicht mehr vorhanden war, ließ den Verdacht des Raubmordes aufkommen. Als bald verschwanden auch zwei Bewohner aus der dortigen Gegend, die man mit der Affäre in Zusammenhang brachte. Da nunmehr diese beiden Verdächtigen in Köln festgenommen worden sind, dürfte wohl bald etwas mehr Licht in die dunkle Angelegenheit kommen.

Landau (Pfalz), 22. März. Wegen umfangreicher Weinfälschungen durch Benützung verbotener Chemikalien fanden der Weinhändler Emanuel Kunkel und sein Sohn Abraham Kunkel vor der Strafkammer des hies. Landgerichts, während die Kaufleute Widder u. Weiß, sämtlich aus Landau, sich wegen Beihilfe zu verantworten hatten, da sie die Lieferanten der Weinfälschungsmittel waren. Den Weinen des Angeklagten waren insbesondere Weinsäure, Glycerin, Zitronensäure, Phosphor- und Schwefelsäure, Ammoniak u. s. w. beigemischt, außerdem hatten dieselben übermäßigen Zuckersäurezusatz. Emanuel Kunkel wurde zu einer Geldstrafe von 3000 M., Widder zu einer Geldstrafe von 3000 M. verurteilt. Abraham Kunkel und Weiß wurden freigesprochen.

Braunschweig, 22. März. Der Braunschw. Landeshzög. zufolge soll jetzt in zuverlässiger Weise bekannt geworden sein, daß Kaiser Wilhelm mit seiner vorjährigen Reise nach Kopenhagen eine Annäherung an das Haus Cumberland auftrieb und sich über das geflüchtete Ausweichen des Herzogs so verletzt gefühlt habe, daß er es

einem hochgestellten Militär gegenüber als einen Affront für sich bezeichnete. Zu einem hohen Regierungsbeamten habe er die Äußerung getan, daß er dem Herzog nun nicht mehr nachlaufen könne. Die genannte Zeitung ist in der Lage, diese Angabe als unbedingt zuverlässig zu verbürgen. Gleichzeitig wird ihr versichert, daß die Gerüchte, die eine Verbindung der Familie Cumberland mit dem kaiserlichen Hause (durch Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Alexandra, zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland) betreffen, keineswegs als völlig aus der Luft gegriffen zu betrachten seien. Der Herzogin sei diese Frage sogar sympathisch, und sie sei bemüht gewesen, dafür ihren Gemahl zu gewinnen; sie habe jedoch keinen Erfolg erzielt, weil eine von Hannover erschlundene Abordnung den Herzog gegen den Plan einzuschreiten wachte. — Preussische Blätter überlassen zumeist der Braunschw. Landeshzög. die Verantwortung für die Einzelheiten. Wir erwähnen dieselben, weil sie die Kunde durch die Presse machen und zu allerlei Erörterungen Anlaß geben werden.

Ausland.

Paris, 26. März. Ein Privattelegramm von der Insel Réunion meldet, daß ein Cyclon in der Nacht vom 21. zum 22. März die ganze Insel Mauritius verwüstet habe. Tausende seien ohne Obdach und Nahrung, die Ernte sei vernichtet, überall seien Trümmerhaufen zu sehen. 24 Tote habe man schon aufgefunden.

Neapel, 20. März. Der deutsche Kaiser empfing heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ die Mitglieder der deutschen Kolonie. Kurz nach 12 1/2 Uhr begab sich der König vom Igl. Schloß, wo er abgestiegen war, in Begleitung des Ministers des Auswärtigen und des Marine-Ministers unter dem Salut der im Hafen liegenden deutschen und italienischen Schiffe auf die Hohenzollern, wo er vom Kaiser Wilhelm am Fallreep erwartet wurde. Die Begrüßung war überaus herzlich. An Bord der Hohenzollern fand sodann ein Essen statt.

London, 24. März. In der Vorstadt Kenal Riffe wurde heute ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Ein Mann von 35 Jahren, der Georg Albert Grohmann heißen soll, wollte eine Blechfiste, die sehr schwer war, und aus der eine Flüssigkeit herausfloß, von einem Fuhrmann wegfahren

lassen. Der Fuhrmann schöpfte Verdacht. Ein Mieter des Grohmann hatte schon seit einigen Tagen Verdacht geschöpft. Sie holten die Polizei; Grohmann ergriff eiligst die Flucht, wurde aber von der Polizei erfaßt. In dem Augenblick, da er erfaßt wurde, durchschnitt sich Grohmann den Hals mit einem Rasiermesser und starb sofort. In der Blechfiste wurde in Zement eingegossen eine zerstückelte weibliche Leiche mit zer Schlagener Schädel gefunden. Die Polizei sucht nun unter Fußböden und im Garten des Hauses nach etwaigen weiteren Leichen. Grohmann hatte öfters Besuch von Frauen, die längere oder kürzere Zeit bei ihm blieben. Grohmann hat wegen Bigamie 5 Jahre Zuchthaus verbüßt. Er soll sich am 24. Januar unter falschem Namen mit einer Frau verheiratet haben, welche 56 Pfund Sterling in der Postsparkasse hatte. Dieses Geld soll er unter Fälschung ihres Namens fast ganz abgehoben haben. Diese Frau wurde von Grohmann mißhandelt, sie lief weg zu ihren Eltern und eine andere Frau Grohmann erschien dann im Hause. Der Mieter, welcher das Verbrechen entdeckte, war am 8. Februar eingezogen und hatte sofort den üblen Geruch bemerkt. Wiederholte nächtliche Ausgänge des Grohmann erhöhten den Verdacht des Mieters. Montag abend bemerkte der Mieter, daß Grohmann eine Stunde lang in einem dunklen Verschlage unter der Treppe bei Kerzenlicht hämmerte. Er fragte ihn direkt, ob er eine Leiche dort habe. Gestern abend sah der Mieter, wie Grohmann die schwere Kiste durch den Ausgang zog.

London, 24. März. An Grohmanns Leiche wurde eine Anzahl Briefe von Damen gefunden, die auf Heiraths-Ansuchen geantwortet hatten, ferner Pfandscheine über ver setzte Schmucksachen. Der Totenschein einer 1897 verstorbenen Frau Grohmanns, ein Damenting und ein Pfund Sterling sowie einige Schillinge Bargeld. Außerdem fand man Quittungen über Möbel in den Taschen. Es scheint, daß Grohmann öfter Möbel hat versteigern lassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magd., 26. März. Der heutige Schweinemarkt war gegen das letztmal etwas schwächer besahren. Zuführt wurden 40 St. Saugschweine, von welchen 16 St. um den Preis von 25 bis 31 M. pro Paar verkauft wurden; ferner 4 St. Säugschweine, welche jedoch keinen Viehhader fanden.

Druck und Verlag der O. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Eul Kaiser) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Markt-Anzeige.

Am Ostermontag, den 4. April d. J. findet ein



Vieh- u. Krämermarkt

statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß für jedes zugeführte Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 S. ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird.

Reubulach, den 29. März 1904.

Gemeinderat.

Obershardt.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

werden aus dem Gemeindefeld Almandsichten im Submissionsweg zum Verkauf gebracht:

- 64 Stück Tannen u. Fichten mit 47 Fm.,
- 16 „ „ „ „ „ 22 „

Den 25. März 1904.

Schultheißenamt.

Sunlight Seife erzielt mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmethode die besten Erfolge.

Mädchen gesucht. Für meine Haushaltung suche ich ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat, bei sehr hohem Lohn; demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der besseren Küche anzubilden.

Mädchen-Gesuch. Zum Eintritt auf Georgii oder 1. Mai suche ich ein unabhängiges williges und pünktliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren für Küche und Haushalt.

J. Leber, z. scharfen Ed. Calw.

Magd. Selbstgemachte Eiernudeln empfiehlt stets frisch Albert Kemmler, Konditor.

Tägl. zwei Ausg. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden. Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie Stellung
Haben Sie eine Stellung zu vergeben
Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen
Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Grossherzogtums. Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsläser, die eine gute, u. beschliffene Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leit-Artikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tages- über stunden-neuesten Nachrichten u. Depeschen. Die „Badische Presse“ wird an rund 1100 Postanstalten tägl. 2mal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.

Gratis u. franco erhält jeder Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg. Marke für Frankatur: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Karobuch, sowie den schönen Wandkalender mit den in Farbendruck hergestellten Wappen sämtlicher Städte Badens.

Als Prämie erhält jeder Abonnent gegen Einsendung von Mk. 1.80 eine grosse Wandkarte von Europa franko zugesandt. Die Karte ist 1,20 m breit u. 1,10 m hoch, in schönen Farben hergestellt, mit Stäben u. Oesen versehen, fertig zum Aufhängen; für Nichtabonnenten kostet sie 10 Mk. Eine weitere Vergünstigung genießen unsere Abonnenten beim Bezug der Karte v. Baden. Wir liefern solche an die Abonnenten in der ersten Postzone zu Mk. 1.35, in den übrigen Postzonen zu Mk. 1.50 franko. Dieselbe ist 82 cm breit und 96 cm hoch, in 10 Farben hergestellt mit Stäben u. Oesen zum Aufhängen versehen. Für Nichtabonnenten kostet dieselbe Mk. 6.—. Die 2 Karten zusammen kosten für Abonnenten in der ersten Postzone Mk. 2.35, in den übrigen Postzonen Mk. 2.50 bei freier

Zusendung. Eine Komplette-Wandkarte des deutschen Reiches, nebst Stations-Verzeichnis und Verkehrs-Handbuch liefern wir unsern Abonnenten zu Mk. 3.—, nach Auswärts Mk. 3.30. Ferner wird das Werk „Aus Deutschlands grossen Tagen“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten, gross Quart mit 8 Illustrationen, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. (schon gebund. mit reicher Decken-Verzierung Mk. 1.50) franko zugesendet. Weiter erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch: „Von Karlsruhe nach Chicago“, Schilderungen amerikanischen Lebens, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einsendung von nur 60 Pfg. franko. — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50. — Das „Bürgerliche Gesetzbuch“ liefern wir an unsere Abonnenten zum Vorzugspreise von 50 Pfg. Nach Auswärts 20 Pfg. mehr für Porto.

Abonnementspreis nur Mk. 1.80 für drei Monate ohne Postzustellgebühr.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Not. begl. Aufl. jetzige 28,000 Expl. 27,052 Expl. Auflage

Probenummern gratis und franko.

Bekanntmachung.

Behufs Berechnung der Geld-Entscheidung für nicht in natura bezogene Fruchtbesoldung wird der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiermit bekannt gemacht.

Säranne:	Markttag des IV. Quartals pro 1903/1904.	Roggen.			Dinkel.			Daber.		
		Gewicht pr. Schfl.	Preis p. 50 Kg.	Ufg.	Gewicht pr. Schfl.	Preis p. 50 Kg.	Ufg.	Gewicht pr. Schfl.	Preis p. 50 Kg.	Ufg.
Nagold	3. März	129	7.80	77	6	16.00	87	6	13	
Altensteig	2. "	120	8.50	75	6	14.20	85	6	30	

Nagold, den 26. März 1904.

R. Oberamt, Ritter.

Konfirmanden 1904.

Evangelische.
Knaben.

Albert Doser
Hermann Mast
Karl Herz
Franz Gutkunst
Friedrich Blindt
Otto Lang
Otto Stöck
Friedrich Reuschler
Heinrich Reich
Wilhelm Burkhardt
Wilhelm Kasper
Hermann Grüninger
Max Frohnmeyer

Karl Stahl
Ernst Häppler
Robert Sauter
Erich Hartmann
Gottlieb Drescher
Georg Böhm
Friedrich Koller
Friedrich Zeiger
Paul Bauer
Karl Jarr
Eugen Schnabel
Wilhelm Ganger
Oskar Schöble

Emil Weichle
Ernst Kasper
Karl Ballraff
Georg Walter
Ernst Demminger
Hermann Benz
Hermann Fröh
Gustav Hügel
Heinrich Berisch
Albert Demminger
Christian Darr
Albert Reichert
Robert Gensfelder (tamst.)

Mädchen.

Alma Reichert
Emilie Dürr
Bertha Göttschall
Anna Grottmann
Elise Krauß
Frida Lang
Emma Theurer
Johanna Pfendbeiner
Johanna Stähle
Karoline Greiner
Christiane Hörmann
Anna Gutkunst

Clotilde Heibling
Martha Heim
Klara Reuschler
Anna Reuschler
Luise Dölling
Anna Jung
Wina Hartmann
Christine Reich
Martha Heide
Sophie Riettmüller
Martha Kasper
Anna Diller

Anna Buz
Luise Brezing
Julie Weiser
Elise Weiser
Helene Rinderaucht
Marie Föhrnacht
Lina Kapp
Martha Kasper
Maria Lehre
Elise Kasper
Marie Wolland
Frida Lang.

Zusammen: 30 Knaben, 30 Mädchen.
Helene Dreßfel, kath.

Bekanntmachung.

Familienverhältnisse halber bin ich genötigt, meinen seitberigen Wirtschaftsbetrieb „3. Lamm“ in Wöhlingen auf längere Zeit einzustellen, wovon ich Bekannte und Freunde hiermit in Kenntnis setze und denselben für ihr seitberiges Vertrauen herzlich danke.

Lammwirt Morlock.

Nagold.
Ewigen u. dreiblättrigen
Kleesamen,

Schweden-, Weiß- und Zedderles-Kleesamen in besten hochreimenden Qualitäten empfiehlt

Christian Schwarz.

Wildberg.

Der Unterzeichnete bringt sein großes Lager in

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung und sichert billige Preise zu.

Heinrich Warther.

Bergament-Papier

empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

Damenkonfektion.

Jackets in den modernsten Schnitten, schwarze Umhänge, Golfkragen, Spitzenumhänge, Rüschen-Boa, Spitzen-Fichus

sind in grösster Auswahl und in allen Preislagen neu eingetroffen bei

Kerm. Brintzinger.

Neu-Verkauf.

Ca 40 Zentner Des hat zu verkaufen

Schultheiß Kiffinger.

Nagold.



Drahtgeflecht,

vieredriges und sechseckiges pro 50 qm von M. 7.25 an,

Stacheldraht u. verzft. Draht

empfehle billigt.

Eugen Berg.

Nagold.

Extra schöne, süße, großbeerige Rosinen,

prima Korinthen,

achte schwarze Casmé Rosinen

zur Mostbereitung

hält billigt empfohlen

Christian Schwarz.

Setze einem verezt. Publikum mit, daß ich im Laufe dieser Woche nach Nagold komme und sehr gest. Aufträgen für

Klavierstimmen

durch Vermittlung der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung gerne entgegen.

achtungsvollst G. Schopf,

Klaviermacher Calw.

Nagold.

Eine freundliche Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche samt Zubehör hat zu vermieten

Chr. Klink, 3. Lamm.

Es gibt nichts

besseres

gegen Husten,

Heiserkeit, Natarrh, Verschleimung,

Influenza, auch Krampfhusten etc. als

Carl Hill's

allein echte

Spitzwegerich

Brustbonbons.

Hier steht in Paketen à 10 und

20 Bfg. mit dem Namen Carl

Hill zu haben in Nagold: Gott-

lob Schmid und Friedr. Schitten-

helm; Wöhlingen: J. Broß; Wöh-

hausen: Th. Hill; Wöhlingen:

J. G. Hummel; Gmündingen:

J. Wöhren; Heiterbach: Louis

Weller und J. Theurer's Witwe;

Wöhlingen: A. J. Speidel; Rohr-

dorf: Carl Eißler; Zimmere-

feld: Carl Schatz; Wildberg:

J. Walter.

Sindelfingen, den 26. März 1904.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Albert Schuster,

Reallehrer in Sindelfingen

heute früh 4 Uhr nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Montag den 28. März nachmittags 2 Uhr in Nagold vom Bahnhof aus mit Begleitung statt.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Schwester:

Pauline Schuster.

Danksagung.

Für die uns bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres unvergesslichen treubeforgten Gatten, Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters

Cletus Klingler,

Ingenieur u. Elektrizitätswerkbesitzer

ermiesene herzliche Teilnahme spreche ich auch im Namen meiner Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie dem teuren Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernde Gattin:

Emma Klingler.

Nagold im März 1904.

Nagold, den 27. März 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Tode unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Johanna Friederike Loyerle,

geb. Rausor,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beteiligung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Wildberg.

Runkel-Rübsamen

echt Eckendorfer (große Walzen) | echt Oberndorfer (runde Niesen)

empfiehlt in bestreimender Ware

Fr. Mölers Nachf.

Trauringe

in 8 und 14 Karat Gold, empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold.

Hochzeitskarten

fertigt schnell und billig die G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise:

Nagold, 26. März 1904.

Neuer Dinkel	6 80	6 04	6 -
Weizen	9 50	8 74	8 50
Roggen	7 60	7 31	7 20
Daber	7 50	6 35	6 20
Bohnen	6 20	6 15	6 -
Wicken	8 70	7 50	6 -
Erbsen	-	9 -	-
Gsparfette	-	20 -	-

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	50 - 60	4 -
2 Eier	10 - 12	4 -

Altensteig, 22. März 1904.

Neuer Dinkel	7 -	6 04	6 00
Daber	7 50	6 05	6 00
Werte	9 -	8 26	8 -
Weizen	-	9 50	-
Roggen	9 -	8 44	8 -
Wickstorn	-	8 50	-
Bohnen	7 40	7 30	7 -
Wicken	-	8 -	-

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold

Todesfälle: Wilhelm Hermann, S. d. Fr. Wilhelm Schneider, Säger, 1 M. alt, den 26. März.



78. 3
Er
Montag
Donnerst
und 5
Preis vi
hier 1.4
lohn 1.10
und 10
1.30 A
Wärtemb
Montags
nach 8
auf den G
blatt „W
scheinend
anstalten
Aussträger
Diese
ählung für
D
Almq
kleine „G
nur das Be
große und
sporn.
In Ba
fende erla
Nagold
Den
wollte, wir
stehenden V
treten. Es
denken wir
geordnet,
dauerliche
Finanzen für
Bundesstaat
z. B. Bremen
noch nicht n
haben, wie
ich aber wir
Plus an S
genug sein,
im Ernst da
ben aufgeben
Delinaten gefü
Gemeinwesen
bracht, und
fassung, die
Mit G
lassen hatte,
Bette sah un
- sein alter
sah daneben.
„Et, Pa
Das ist ein
„Ja, He
Blas und leid
fährt, und es
„Schen
Essen kommt
selbst bereitet
ein glänzendes
zart, das Kon
kommen könn
und Appetit,
Beifand dann
Appetit haben
Ihren Arzt
nicht fehlen -
„Rein D
Lawrence mit